



studies

Festschrift on the occasion of the sixtieth birthday of Gerhard

Festschrift anlässlich des sechzigsten Geburtstags von Gerhard

Publication commémorative à l'occasion de soixantième anniversaire de Gerhard

6 (2017) 2



gk studies

Festschrift on the occasion of the sixtieth birthday of Gerhard

Festschrift anlässlich des sechzigsten Geburtstags von Gerhard

Publication commémorative à l'occasion de soixantième anniversaire de Gerhard

6 (2017) 2

GK-Studies

Festschrift on the occasion of the sixtieth birthday of Gerhard

Festschrift anlässlich des sechzigsten Geburtstags von Gerhard

Publication commémorative à l'occasion de soixantième anniversaire de Gerhard

Editors of this Volume

Luisa Fischer – Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Germany

Dr. Uwe Glüsenkamp – Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Germany

Pia Horras-Samstag – Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Germany

Christoph Krauß – KSZ Mönchengladbach, Doktorand bei Gerhard Kruij, Germany

Editorial Board

Jonas Fischer – codegg Katzenbach, Germany

Luisa Fischer – Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Germany

Dr. Uwe Glüsenkamp – Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Germany

Pia Horras-Samstag – Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Germany

Christoph Krauß – KSZ Mönchengladbach, Doktorand bei Gerhard Kruij, Germany

International Advisory Board

Prof. Dr. Michelle Becka – Universität Würzburg, Germany

Prof. Dr. Eike Bohlken – Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Köln, Germany

Prof. Dr. Thomas Eggensperger – Institut M.-Dominique Chenu Berlin, Germany

Prof. Dr. Bernhard Emunds – PTH Sankt Georgen, Germany

Prof. Dr. Stephan Goertz – Universität Mainz, Germany

Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins – Universität Münster, Germany

Prof. Dr. Thomas Hieke – Universität Mainz, Germany

Prof. em. Dr. Detlef Horster – Universität Hannover, Germany

Prof. Dr. Konrad Huber – Universität Mainz, Germany

Dr. Ian Kaplow – Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin, Germany

Prof. Dr. Andreas Lienkamp – Universität Osnabrück, Germany

Prof. Dr. Martin M. Lintner – Philosophisch-Theologische Hochschule Brixen, Italy

Prof. em. Dr. Johannes Meier – Universität Mainz, Germany

Dr. Katja Neuhoff – Hochschule Düsseldorf, Germany

Prof. Dr. Michael Schramm – Universität Hohenheim, Germany

Prof. Dr. Marie-Jo Thiel – Université de Strasbourg, France

PD Dr. Gotlind Ulshöfer – Universität Tübingen, Germany

Editorial Address / Books for Review

Christliche Anthropologie und Sozialethik

Kath.-Theol. Fakultät im FB 01 der JGU Mainz

Saarstraße 21

D-55099 Mainz, Germany

Tel. +49-6131-3926944

Email: sozialethik@uni-mainz.de

Contents

Editorial

LUISA FISCHER /UWE GLÜSENKAMP /PIA HORRAS-SAMSTAG /CHRISTOPH KRAUSS <i>Nur noch kurz die Welt retten</i>	I
--	---

Theme: Nur noch kurz die Welt retten

„Muss nur noch kurz die Welt retten“ – oder: Sozialethische Missionen

MARIANNE HEIMBACH-STEINS <i>Eine andere Welt ist möglich... Ein Brief zum Geburtstag</i>	1
KATJA NEUHOFF <i>Hey Mann, was piekst mich da?</i>	5
EIKE BOHLKEN <i>Gedicht für Gerhard</i>	9
ANDREAS LIENKAMP <i>Die Rettung der Welt – Aufgabe christlicher Ethik?</i>	11
MICHAEL SCHRAMM <i>Wir „Gutmenschen“ und die Spinne</i>	19
MARTIN M. LINTNER <i>„Wer die Welt retten will, der ist nicht zu retten“. Ein Essay über die Gelassenheit</i>	23

**„Danach flieg ich zu dir“
– oder: Wenn der Horizont nicht am eigenen Gartenzaun endet**

MICHELLE BECKA
Gipfelstürmer 35

JOHANNES MEIER
*Erinnerungen an einen gemeinsamen Freund: Karl-Heinz Hein-
Rothenbücher (1954-2016)* 39

GOTLIND ULSHÖFER
*„Muss nur noch kurz die Welt retten“ – Über das Grenzen-
überschreiten und das Erinnern. Oder was James Bond und Gerhard
Kruip gemeinsam haben* 47

THOMAS EGGENSBERGER
*Von Polen über Brasilien nach Deutschland. Sozialethisch-
befreiungstheologische Wegkreuzungen* 53

**„Noch 148 Mails checken“
– oder: Es gibt immer viel zu viel zu tun**

KONRAD HUBER
*Emails, „die die Welt retten“? Paulinische Erwägungen aus
apokryphem Anlass* 61

**„Weiß was mir dann noch passiert, denn es passiert so viel“
– oder: Segenswünsche für die nächsten 60 (?) Jahre**

MARIE-JO THIEL
Le rendez-vous de 2037 67

THOMAS HIEKE
ועשרים עד מאה – Ad mea we-esrim – Auf 120! 75

Articles

DETLEF HORSTER <i>Gerhard Kruip, der Spieler</i>	81
STEPHAN GOERTZ <i>Hegels Segen und Kruips Ritus</i>	85
BERNHARD EMUNDS <i>Vom kleinen Schwarzen</i>	89
IAN KAPLOW <i>The Apophansis. Or: Interreligious Dialogue, A play in one act</i>	91

Glossar

CHRISTOPH KRAUSS /PIA HORRAS-SAMSTAG /UWE GLÜSENKAMP /LUIA FISCHER	95
---	----

EDITORIAL

Nur noch kurz die Welt retten

Was sollen wir tun? Diese Frage ist nicht nur eine grundsätzliche (sozial)ethische Frage, die schon von Immanuel Kant gestellt wurde, sondern auch eine, die sich den ehemaligen und aktuellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung für Christliche Anthropologie und Sozialethik der Universität Mainz stellte angesichts der unverrückbaren Empirie: Gerhard Kruip vollendet am 06. Februar 2017 sein 60. Lebensjahr.

Wir wollten das nicht unkommentiert geschehen lassen. Mit dem auf die Sozialzyklika Mater et Magistra zurückgehenden methodischen Dreischritt der Sozialethik – Sehen-Urteilen-Handeln – folgten Annäherungsversuche an eine angemessene Antwort.

Im ersten Schritt „Sehen“ galt es, eine komplexe Ausgangslage zu analysieren. Und es zeigte sich, dass Vorwissen Entscheidungen auch erschweren kann. Einerseits werden Wissenschaftler, die sich um ihr Fach wohlverdient gemacht haben, in Gerhard Kruips Alter häufig mit einer Festschrift geehrt. Andererseits machte der Jubilar aber regelmäßig deutlich, wie viel – oder besser: wie wenig – er von klassischen Festschriften hält. Wir sahen uns vor einem Dilemma stehen, das allerdings nicht ganz mit dem spieltheoretischen Gefangenendilemma verglichen werden kann.

Um uns im zweiten Schritt ein wohlbegründetes Urteil bilden zu können, führten wir einen – Habermas' Idealvorstellungen sicherlich zumindest annähernd gerecht werdenden – Diskurs unter Abwägung verschiedener Handlungsalternativen sowie deren Folgen und Nebenfolgen für alle Betroffenen. Eine klassische Festschrift schied aus, wenn wir dem Jubilar eine wirkliche Freude machen wollten. Aber eine Festschrift, die mit teils humoristischen, teils sehr persönlichen Beiträgen Gerhards Werden und Wirken nachzeichnet, schien eine gute Alternative. Denn immer ist Gerhards wissenschaftlicher Weg auch von persönlichen Begegnungen und Beziehungen geprägt gewesen. Und etwas Eigeninteresse spielte auch eine Rolle, hofften wir doch, durch viele Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Lebensbereichen Gerhards auch selbst noch etwas über unseren Chef und Doktorvater zu erfahren.

Nun musste nur noch das „Handeln“ folgen: Ein Thema für die Festschrift war schnell gefunden. So kam uns beim Nachdenken über Gerhards Wirken das Lied von Tim Bendzko „*Nur noch kurz die Welt retten*“ in den Sinn. Die Refrain-Zeilen schienen uns wie auf Gerhard zugeschnitten – und dienen so auch zur Gliederung der vorliegenden Festschrift. Der erste Teil „*Muss nur noch kurz die Welt retten*“ thematisiert Gerhards rastlosen Einsatz für die Sozialethik und seine sozialetischen Missionen. Dass er dabei auch den Blick über den eigenen Gartenzaun hinaus – mit Vorliebe nach Lateinamerika – richtet, wird im zweiten Teil „*Danach flieg ich zu dir*“ besonders deutlich. Unweigerlich mit einem solchen Engagement einher geht, dass es immer „viel zu viel zu tun“ gibt, z.B. schnell „*Noch 148 Mails checken*“, wie es der dritte Teil beleuchtet. Der sechzigste Geburtstag sollte da eine Gelegenheit zum Durchatmen und in die Zukunft blicken sein, bei der sich Gerhard sicherlich fragt, wer „*Weiß was mir dann noch passiert, denn es passiert so viel*“. Teil vier entwirft hierzu mögliche Szenarien. Auf den thematischen Teil folgen – wie auch in den ET-Studies, die hier als Formatvorlage dienen – freie Artikel. Auf Rezensionen Gerhards umfangreicher Literaturliste haben wir verzichtet, aber stattdessen ein Glossar angefügt. Nun mussten wir nur noch mögliche Autorinnen und Autoren ansprechen sowie noch etwas Eigenes aus unseren Erfahrungen der Zusammenarbeit mit Gerhard Kruip beitragen.

An dieser Stelle sei den Autorinnen und Autoren der Festschrift gedankt, die zu finden die geringste Herausforderung sein sollte. So erreichten uns umgehend viele positive Rückmeldungen zu unserem Call, auf die einige Zeit später auch zahlreiche Einsendungen persönlicher Beiträge unterschiedlichsten Charakters folgten. Wir sind dankbar, dass sie sich alle auf unsere doch eher ungewöhnliche Idee eingelassen haben und es uns so erst möglich gemacht haben, diese besondere Festschrift zu erstellen.

Dir, lieber Gerhard, alles Gute zum Geburtstag und viel Spaß beim Lesen!

LUISA FISCHER, Herausgeberin der GK-Studies
UWE GLÜSENKAMP, Herausgeber der GK-Studies
PIA HORRAS-SAMSTAG, Herausgeberin der GK-Studies
CHRISTOPH KRAUSS, Herausgeber der GK-Studies

Nur noch kurz die Welt retten (Tim Bendzko, 2011)

Ich wär so gern dabei gewesen
 doch ich hab viel zu viel zu tun lass uns später weiter reden
 Da draußen brauchen sie mich jetzt die Situation wird unterschätzt
 Und vielleicht hängt unser Leben davon ab
 Ich weiß es ist dir ernst du kannst mich hier grad nicht entbehren
 nur keine Angst ich bleib nicht allzu lange fern

*Muss nur noch kurz die Welt retten
 danach flieg ich zu dir
 Noch 148 Mails checken
 wer weiß was mir dann noch passiert, denn es passiert so viel
 Muss nur noch kurz die Welt retten
 und gleich danach bin ich wieder bei dir.*

Irgendwie bin ich spät dran, fang schon mal mit dem Essen an
 Ich stoß dann später dazu
 Du fragst wieso weshalb warum, ich sag wer so was fragt ist dumm
 Denn du scheinst wohl nicht zu wissen was ich tu
 Ne ganz besondere Mission lass mich dich mit Details verschonen
 Genug gesagt genug Information

*Muss nur noch kurz die Welt retten
 danach flieg ich zu dir
 Noch 148 Mails checken
 wer weiß was mir dann noch passiert, denn es passiert so viel
 Muss nur noch kurz die Welt retten
 und gleich danach bin ich wieder bei dir
 Die Zeit läuft mir davon
 zu warten wäre eine Schande für die ganze Weltbevölkerung
 Ich muss jetzt los sonst gibt's die große Katastrophe
 merkst du nicht, dass wir in Not sind*

*Ich muss jetzt echt die Welt retten
 Danach flieg ich zu dir
 Noch 148 Mails checken
 wer weiß was mir dann noch passiert, denn es passiert so viel
 Muss nur noch kurz die Welt retten...*

ANDREAS LIENKAMP¹

Die Rettung der Welt – Aufgabe christlicher Ethik?

„Wenn Worte meine Sprache wären“, so heißt das 2011 veröffentlichte, mit „Platin“ ausgezeichnete Debütalbum des Berliner Sängers und Songwriters Tim Bendzko. Das wohl bekannteste Stück daraus trägt den Titel ‚Nur noch kurz die Welt retten‘. Es stürmte in Zeiten der Eurokrise die deutschsprachigen Charts und punktet mit ethisch relevanten Aussagen, die auf eine selbstbewusste Wahrnehmung der eigenen Fähigkeiten des Vortragenden schließen lassen:

„[...] Da draußen brauchen sie mich jetzt / die Situation wird unterschätzt / und vielleicht hängt unser Leben davon ab [...] / doch keine Angst, ich bleib nicht allzu lange fern / Muss nur noch kurz die Welt retten / [...] Du scheinst wohl nicht zu wissen, was ich tu / 'Ne ganz besondere Mission [...] / Die Zeit läuft mir davon / zu warten wäre eine Schande / für die ganze Weltbevölkerung / Ich muss jetzt los, sonst gibt's die große Katastrophe / merkst Du nicht, dass wir in Not sind.“ (Bendzko 2011)

Ein dramatischer Appell!² Bendzko erklärt allerdings zur Hookline, dass der Freund seiner Mutter immer diesen Satz gesagt habe, „wenn er Computerspielen gegangen ist: ‚Ja, ich geh‘ jetzt nur mal kurz die Welt retten‘.“ So handele es sich in diesem Song „eben nicht darum, die Welt zu retten, sondern nur vorzugeben, etwas ganz Wichtiges zu tun, um eigentlich Freizeit zu haben.“ (zitiert nach SWR 3 2001) Das Lied will demnach lediglich Drückeberger und Wichtigtuer ironisch auf die Schippe nehmen. Ist es damit für die Ethik verloren? Keineswegs. Man könnte einwenden, dass die Aussage des Komponisten nicht wahr sein müsse, dass er uns vielleicht an der Nase herum führen wolle. Eine christlich-ethische Deutung könnte zudem auf die biografische Notiz verweisen, dass der Songwriter nach dem Abitur fünf Semester Evangelische Theologie und Nichtchristliche Religionen studiert habe (vgl. Schindler 2011), was der Vermutung Nahrung gäbe, dass dem Liedtext

1 Der Autor dankt Frau Dr. Birgit Hegewald, Postdoc an der Professur für Christliche Sozialwissenschaften am Institut für Katholische Theologie der Universität Osnabrück, für die Durchsicht des Manuskripts sowie für inhaltliche Anregungen.

2 Formulierung in Anlehnung an Kruip 2015.

vielleicht doch ein tieferer Sinn zugrunde liegen könnte. Aber auch diese Information ist letztlich unerheblich.

Die Interpretation eines Kunstwerkes erschöpft sich nämlich nicht in der Wiedergabe der Aussageabsicht der Künstlerin oder des Künstlers³. Jede Lektüre ist ein hermeneutischer Vorgang, ein kreativer Akt der Sinnproduktion (vgl. Croatto 1989, 80). Gemäß dem Befreiungstheologen José Severino Croatto geht man „bereits mit Fragen in den Text hinein (Eis-egese), die nicht immer die des Autors sind, mit einem eigenen Bewußtseinshorizont, der sich deutlich in der Erzeugung des Sinns niederschlägt.“ (ebd., 79) Die irrije Vorstellung, dass „der Sinn eines Textes mit der Absicht seines Autors übereinstimmt“ (ebd., 32), lasse die Botschaft des Textes verkümmern und verhindere eine schöpferische Lektüre (vgl. ebd.). Das eigentliche Lesen besteht somit in einer eisegetisch verstandenen Exegese oder anders ausgedrückt: in der Relecture des Textes.

So will ich als katholischer Theologe und Ethiker das lyrische Ich des Liedes einmal beim Wort nehmen und ihm probenhalber unterstellen, dass es die Wahrheit sagt und tatsächlich ein besonderes Interesse am Wohl und Wehe der Welt hat. Kann aber deren Rettung von einem einzelnen Individuum überhaupt ernsthaft angestrebt werden? Käme das nicht einer totalen Selbstüberschätzung und -überforderung gleich – auch dann, wenn sich unser ‚Held‘ erheblich mehr Zeit für diesen Job nähme? Treffend spricht Hans-Peter Ecker in seiner Interpretation darum von einer „Selbststilisierung des Ichs zum Messias“ (Ecker 2012). Wenn nun aber der Protagonist in eben jene zu rettende Welt hinausginge und sich mit anderen zusammenschlüsse, wenn er einer Bewegung, einem Verband, einer Nichtregierungsorganisation, einer akademischen Vereinigung und/oder politischen Partei beiträte, um gemeinsam mit Gleichgesinnten das große Ziel zu erreichen? An einer vollständigen oder auch nur weitgehenden Realisierbarkeit des ambitionierten Unterfangens blieben dennoch erhebliche Zweifel. Daher verwundert es nicht, dass Bendzko in einer neueren Version des Liedes zwei Jahre nach seinem Hit deutlich kleinere Brötchen backt. In einem Musikvideo, das er zusammen mit Ernie und Bert, den beiden ungleichen Puppen aus der Sesamstraße, produziert hat, will der Sänger, als Arzt ausstaffiert, jetzt nicht mehr die gesamte Welt, sondern nur noch „ganz schnell“ den (zum Glück bloß leicht) verletzten „Bert retten“ (Norddeutscher Rundfunk 2013). Eine Wendung zur Bescheidenheit, an der sich vielleicht auch die christliche Ethik ein Beispiel nehmen sollte? Knüpft Bendzko mit dieser heroischen Tat der Liebe für einen anderen womöglich an

³ Bendzko sagt von sich, dass er seine Songs meist selbst „erst nach einem halben Jahr“ verstehe (zit. nach Schindler 2011).

das große Vorbild des Barmherzigen Samariters an, der in der neutestamentlichen Parabel ja seinen Teil zumindest zur Verbesserung der Welt geleistet hat?

Ich erinnere mich noch gut an die Abschiedsvorlesung ‚Philosophische Eschatologie‘, die Hans Blumenberg im Sommersemester 1985 im Münsteraner Schloss gehalten hat. In einer Sitzung mokierte sich der Philosoph über die ‚Umweltbewegten‘, die das Ziel verfolgten, die Schöpfung zu bewahren – was dem Ansinnen unseres ‚Helden‘, die Welt retten zu wollen, ja sehr nahe kommt. Blumenberg zitierte aus einem Artikel, den er für die Neue Zürcher Zeitung verfasst hatte. „Rette was, wer kann!“, so die Überschrift. Im Kern lautete seine Empfehlung, rhetorisch „abzurüsten“ und die eigenen Ziele bescheidener zu formulieren. Zwar müsse man Verständnis dafür haben, dass niemand tot sein möchte, wenn es sich vermeiden ließe. Kein Verständnis aber habe er „für die heuchlerische Redeweise, es ginge darum, die Schöpfung entweder zu zerstören oder zu erhalten.“ (Blumenberg 1985) Darin stecke eine törichte Anmaßung. „Der Mensch kann vieles zerstören, von Tag zu Tag mehr, und er kann mehr zerstören, als er jemals beigetragen hat zum Bestand der Dinge – aber die Schöpfung, das Universum der Welten und Sonnen, zahlloser Chancen für so etwas, wie er selbst ist [...], diese Macht hat er nicht. Ja er ist lächerlich weit, unendlich weit von ihr entfernt.“ Der Mensch könne nicht in Konkurrenz zum Schöpfer treten, weder im Guten noch im Schlechten (vgl. ebd.). Mit seiner Kritik wollte Blumenberg nicht die Notwendigkeit eines Engagements für die Bewahrung der Schöpfung in Frage stellen; ganz im Gegenteil. So moniert er in dem gleichen Artikel die „Torheit“ des „zwar mit Vernunft versehenen, aber mit Gegenkräften gegen sie allzu reichlich ausgestatteten Wesens“ Mensch, das dabei sei, „sich um die Annehmlichkeit, Natur zu haben und deren Genießer zu sein, mit den scheußlichsten Mitteln zu bringen“. Statt sich jedoch hochstaplerisch als die zu allem entschlossenen Retter aufzuspielen, solle man sich lieber bescheidener zu dem „Wunsch zum Bleiben – auf Gegenseitigkeit“ oder zur „Sorge der blanken Selbsterhaltung“ bekennen. „Sie gibt allemal des Rechtes genug, sich zu rühren.“ (ebd.) Die Kritik des Philosophen an der hoch gesteckten Zielsetzung der Umweltbewegung wird in der christlichen Theologie geteilt. So unterstreicht etwa Medard Kehl, dass die Bewahrung der Schöpfung wesentlich zum kreativen Wirken Gottes gehöre und „darum terminologisch nicht mit der unbestrittenen geschöpflichen Verantwortung des Menschen für seine Lebenswelt gleichgesetzt werden“ könne (Kehl 2006, 335). Dennoch: Angesichts der ökologischen Krise ist das Engagement für die so verstandene „Bewahrung der Schöpfung als Lebensraum für alle Kreaturen“ unverzichtbarer Kern der christlichen Glaubenspraxis (Vogt 2006, 239).

Diese hat sich an Jesus zu orientieren. Die Pastorkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils, ‚Gaudium et spes‘ (GS), aus dem Jahr 1965 spricht von einer dauernden Verpflichtung der Kirche und des ganzen Gottesvolkes (vgl. GS 4), das Werk Christi weiterzuführen, „der in die Welt kam, um der Wahrheit Zeugnis zu geben; zu retten, nicht zu richten; zu dienen, nicht sich bedienen zu lassen“ (GS 3). Zum Auftrag gehören somit die praktische Bewährung der geglaubten Wahrheit (vgl. GS 93), die Rettung, Erlösung und Befreiung⁴ der anderen sowie der diakonische Dienst an ihnen (vgl. GS 3). Deshalb will das Konzil dabei mitwirken, dass „für die dringlichsten Fragen unserer Zeit eine Lösung gefunden wird“ (GS 10) – was auch eine zentrale Aufgabe der christlichen Ethik ist. Gemäß ‚Gaudium et spes‘ geht es jedoch nicht nur um den Menschen und sein Heil (vgl. GS 45), sondern um unseren Planeten, ja den Kosmos. Jesus sei gekommen, um die Welt zu retten, nicht nur eine einzelne Gattung (vgl. GS 57). Gleichwohl hat er sich in seiner irdischen Praxis vielfach einzelnen Bedürftigen oder doch einigermaßen überschaubaren Gruppen zugewandt, um sie zu heilen, zu rehabilitieren, zu integrieren oder zu sättigen. In all diesen konkreten Handlungen sehen Bibel und Theologie Zeichen des angebrochenen, aber von der Vollendung noch weit entfernten Gottesreiches. Es ist folglich nicht nur legitim, sondern geboten, sich als Christin bzw. Christ, als christliche Ethikerin und christlicher Ethiker für solche Zeichen der Rettung einzusetzen. Wenn auch die christliche Ethik – leider – nicht das Ganze und alle auf einmal retten kann, was umso weniger einer einzelnen Ethikerin oder einem einzelnen Ethiker gelingen mag, so hat sie doch die Pflicht, das ihr Mögliche in dieser Angelegenheit zu unternehmen. Das ist, um die Worte von Tim Bendzko zu verwenden, ihre „ganz besondere Mission“. „Da draußen“ wird sie offensichtlich gebraucht. „Die Situation wird unterschätzt / Und vielleicht hängt unser Leben davon ab“. Die Zeit drängt, „zu warten wäre eine Schande“. Es geht darum, „die große Katastrophe“ zu verhindern, die „Not“ zu überwinden.

In seiner im Jahr 2015 publizierten bahnbrechenden Enzyklika ‚Laudato si‘ (LS) beleuchtet Papst Franziskus eingehend die gegenwärtige lebensbedrohliche ökologisch-soziale Krise und deckt schonungslos auf, was alles im Argen liegt: der menschengemachte Klimawandel, die Kontaminierung von Boden, Wasser und Luft mit giftigen Substanzen, die Verwandlung der Erde in eine gigantische Mülldeponie, Konsumismus und Wegwerfmentalität, Hunger und Verschwendung, land- und water-grabbing, unfreiwillige Migration und Flucht,

⁴ Das Thema der Befreiung /liberación spielt in den Publikationen von Gerhard Kruip eine wichtige Rolle. Allein 16 seiner Schriften tragen die deutsche oder spanische Variante des Begriffs im Titel.

Ressourcenkonflikte und -kriege, die Zerstörung von Wäldern, Feuchtgebieten und Korallenriffen, die Degradation von Böden, die Wüstenbildung und -ausbreitung, das massenhafte Artensterben, die Ausbeutung der Fischbestände, Verschlechterungen beim Zugang zu Trinkwasser, negative Auswirkungen auf die Gesundheit, der vorzeitige Tod vieler Menschen, die Exklusion von Milliarden von Menschen, die Missachtungen von Menschenrechten, Gewalt, Spekulation und Korruption – um nur einige wichtige Symptome zu nennen (vgl. Lienkamp 2016).

Die Lage der Welt ist ernst, aber trotzdem nicht hoffnungslos. Im Jahr 1803 schrieb Friedrich Hölderlin in seinem hymnischen Gedicht ‚Patmos‘ über Krise und Zuflucht, Gottesferne und -nähe: „Wo aber Gefahr ist, wächst / Das Rettende auch.“ (Hölderlin 1803) Selbst wenn – anders als das Gedicht sagt – keineswegs „alles [...] gut“ ist, und obwohl das Wachsen des Rettenden kein Automatismus ist, ist doch längst noch nicht alles verloren. „Wir wissen, dass sich die Dinge ändern können“, ruft uns Papst Franziskus in Erinnerung (LS 13). Noch ist der Mensch fähig, den eingeschlagenen Weg zu verlassen und positiv gegenzusteuern (vgl. LS 58, 61, 205). Die Menschheit besitzt die Macht und die Mittel, den dringend erforderlichen, rettenden Kurswechsel vorzunehmen. Gott „schenkt uns die Kräfte und das Licht, die wir benötigen, um voranzugehen“ (LS 245). Christliche Ethikerinnen und Ethiker sollten zu dieser Avantgarde gehören.

Was aber können sie angesichts der beinahe überwältigenden und noch nicht einmal vollständigen Liste schwerwiegendster Missstände überhaupt tun, um mit ihrem Wirken diese Welt zumindest etwas zu verbessern? Obwohl ihnen die große Publicity eines Tim Bendzko in der Regel verwehrt sein dürfte, verfügen sie dennoch über eine Palette von Möglichkeiten, auf jeweils eigene Weise etwas zum Erkennen, zur Bewusstwerdung und im Idealfall auch zur Lösung von derart elementaren Problemen beizutragen.

Als herausragendes Beispiel seien hier der zu Ehrende und sein unermüdlicher forschender Einsatz für Freiheit und Gerechtigkeit, für Armutsbekämpfung, für die Werte der Theologie der Befreiung und das Menschenrecht auf Bildung sowie seine mannigfachen wissenschaftlichen Sachverständigen- und Beraterleistungen genannt. Neben seiner engagierten Forschung darf aber die große Bedeutung von qualitativ hochwertiger akademischer Lehre nicht vergessen werden, die nicht nur informiert, sondern auch ethisch orientiert sowie zum rettenden Handeln motiviert und damit Prävention für die Zukunft leisten kann. Insbesondere aufgrund hochschulpolitischer Rahmenbedingungen droht der Stellenwert der Lehre jedoch immer mehr in den Hintergrund zu treten. Nicht so bei jenem Kollegen,

der im Jahr 2012 von seiner Universität mit dem Preis für herausragende Lehrleistungen ausgezeichnet wurde (s. Kruij 2016). Wer Gerhard Kruij vortragen oder moderieren gehört und in kollegialem Diskurs erlebt hat, kann nicht umhin, der preisverleihenden Jury voll und ganz zuzustimmen.

Bessie Anderson Stanley hat noch eine weitere Antwort parat auf die Frage "What is success?", die ich Dir, lieber Gerhard, mit auf den Weg geben möchte:

"To laugh often and love much; to win the respect of intelligent persons and the affection of children; to earn the approbation of honest citizens and endure the betrayal of false friends; to appreciate beauty; to find the best in others; to give of one's self; to leave the world a bit better, whether by a healthy child, a garden patch or a redeemed social condition; to have played and laughed with enthusiasm and sung with exultation; to know even one life has breathed easier because you have lived – this is to have succeeded." (zit. nach The Ralph Waldo Emerson Society)

In diesem Sinne, lieber Gerhard, meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu Deinem Geburtstag und zu Deinem hoffentlich auch weiterhin erfolgreichen Wirken! Mögest Du angesichts des großen Ausmaßes der Aufgaben und der manchmal bedrückend erscheinenden Begrenztheit der Möglichkeiten des einzelnen Individuums niemals mutlos werden, sondern auch in Zukunft stets zu denen gehören, die vorangehen, wenn es in der christlichen Sozial- und Umweltethik um Gerechtigkeit, menschliche Verantwortung und einen Beitrag zur Rettung von Gottes schöner Schöpfung geht.

Literatur

- BENDZKO, T. (2011): *Wenn Worte meine Sprache wären*. Sony 2011 (Text nach dem der CD beiliegenden Booklet), <https://deutschelieder.wordpress.com/2012/01/16/tim-bendzko-nur-noch-kurz-die-welt-retten/>.
- BLUMENBERG, H. (1987): *Rette was, wer kann!*. In: *NZZ* Nr. 80 vom 6.4.1985, 67 (auch in: ders.: *Ein mögliches Selbstverständnis*. Aus dem Nachlaß. Stuttgart 1997, 31-33).
- CROATTO, J. S. (1989): *Die Bibel gehört den Armen. Perspektiven einer befreiungstheologischen Hermeneutik* (Ökumenische Existenz heute 5).
- ECKER, H.-P. (2012): *Mieses Zeitmanagement – Tim Bendzkos „Nur noch kurz die Welt retten“*. In: *Deutsche Lieder*. Bamberger Anthologie,

- <https://deutschelieder.wordpress.com/2012/01/16/tim-bendzko-nur-noch-kurz-die-welt-retten/>.
- FRANZISKUS (2015): *Laudato Si'*. http://w2.vatican.va/content/francesco/de/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si.html.
- HÖLDERLIN, F. (1803): *Patmos*. <http://www.projekt.gutenberg.de/buch/friedrich-h-262/132>.
- KEHL, M. (2006): *Und Gott sah, dass es gut war. Eine Theologie der Schöpfung*. Unter Mitwirkung von Hans-Dieter Mutschler und Michael Sievernich. Freiburg-Basel-Wien, Herder.
- KRUIP, G. (2015): Ein dramatischer Appell. Die neue Umweltenzyklika des Papstes. In: *Herder Korrespondenz* 69(2015)7, 341-344.
- KRUIP, G. (2016): *Vita*, <http://www.soziaethik.kath.theologie.uni-mainz.de/120.php>.
- LIENKAMP, A. (2016): *Die Sorge für unser gemeinsames Haus! Herausforderungen der bahnbrechenden Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus*. Linzer Beiträge zu Wirtschaft - Ethik - Gesellschaft 8. Linz, http://www.lienkamp-berlin.de/resources/lienkamp_laudato_si_linzer_wiege_reihe_bd_8_2016.pdf.
- NORDDEUTSCHER RUNDFUNK (2013): *Tim Bendzko: „Bert retten“*. Hamburg, <http://www.sesamstrasse.de/sendungsinfos/sesamstrasse/Tim-Bendzko-Bert-retten,timbendzko381.html>.
- SCHINDLER, R. (2011): „Ich verstehe meine Songs erst nach einem halben Jahr“. Porträt. In: *Der Tagesspiegel* vom 27.9.2011, o. S., <http://www.tagesspiegel.de/kultur/portraet-ich-verstehe-meine-songs-erst-nach-einem-halben-jahr/4664036.html>
- SWR 3 (2011): „*Nur noch kurz die Welt retten*“ – *Tim Bendzkos Karrierestart mit 2x Platin*. Stuttgart, o. S., <http://www.swr3.de/musik/Nur-noch-kurz-die-Welt-retten-Tim-Bendzkos-Karrierestart-mit-2x-Platin/-/id=47316/did=1888488/f2lc50/index.html>.
- THE RALPH WALDO EMERSON SOCIETY: „*Success*“. <http://emerson-legacy.tamu.edu/Ephemera/Success.html>.
- VOGT, M. (2006): Art. Schöpfung. VIII. Schöpfung und Evolution. In: *LThK3* Bd. 9. Freiburg/Br., 235-239.

*Prof. Dr. Andreas Lienkamp, Professor für Christliche Sozialwissenschaften,
Institut für Katholische Theologie - Fachbereich 3: Erziehungs- und
Kulturwissenschaften, Universität Osnabrück*



KRUUIPS